

Spanisch

Lehrplan

Neunjähriges Gymnasium

Dritte Fremdsprache

Klassenstufe 8



2024



Vorwort

Schulischer Bildung kommt die Schlüsselaufgabe zu, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre Persönlichkeit zu entfalten, Fertigkeiten und Kenntnisse zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erwerben und sich in der modernen Gesellschaft zu orientieren. Bildung ist wesentliche Voraussetzung dafür, dass junge Menschen zukünftig ihr Leben und ihre Umwelt selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung gestalten und somit an der Bewältigung der gesellschaftlichen, politischen, ökologischen sowie technologischen Herausforderungen der Zukunft mitwirken können.

Schule muss einerseits auf die tiefgreifenden Veränderungsprozesse der digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Transformation reagieren und andererseits genügend Raum für individuelle Lern- und Bildungsprozesse ermöglichen. Vor diesem Hintergrund hat der Landtag des Saarlandes entschieden, die Gymnasien qualitativ weiterzuentwickeln und das neunjährige Gymnasium zum Schuljahr 2023/2024 einzuführen.

Mit einer deutlich erhöhten Gesamtstundenzahl bis zum Abitur sind die Voraussetzungen geschaffen, den digitalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen im neunjährigen Bildungsgang angemessen zu begegnen und die Gymnasien zukunftsfähig zu gestalten. So gelingt auch eine moderne zeitliche Rhythmisierung des Schulalltags, die gleichzeitig mehr persönlichen Freiraum im Alltag zugesteht. Eigenständige Schulprofile mit unterschiedlichen Zweigen ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung entsprechend den Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Als Grundlage des schulischen Unterrichtens und Lernens liegen modernisierte Lehrpläne vor, in welchen die Querschnittsthemen Medienbildung und Digitalität, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung, Berufliche Orientierung sowie Sprachsensibler Fachunterricht jahrgangs- und fächerübergreifend eingebunden sind. Alle Lehrpläne folgen konsequent dem Grundsatz der Kompetenzorientierung und berücksichtigen die aktualisierten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Sekundarstufe I. Im engen Austausch mit Expertinnen und Experten der saarländischen Hochschulen wurden die aktuellen Erkenntnisse der jeweiligen Fachdidaktiken für die Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums berücksichtigt.

Den besonderen Bedarfen der Orientierungsphase wird in einem gemeinsamen Lehrplan für die Klassenstufen 5 und 6 Rechnung getragen. Die Lehrpläne ab Klassenstufe 7 sind in der Regel als Einzeljahrgänge konzipiert. Dennoch haben die Schulen die Möglichkeit, einzelne Fächer epochal auch über Klassenstufen hinweg zu rhythmisieren.

Durch vernetzte Lehrpläne soll fächerübergreifendes, projektorientiertes Lernen ermöglicht werden, um den Unterricht selbstwirksam und anwendungsorientiert gestalten zu können. In der Differenzierung von verbindlichen und fakultativen Inhalten öffnet sich hinreichend Raum für exemplarisches Lernen und vertieftes Arbeiten; durch die integrierten Hinweise und Vorschläge zum fächerübergreifenden Arbeiten wird zum Erwerb von vernetztem Wissen und übergeordneten Kompetenzen motiviert.

Die modernisierten Lehrpläne des neunjährigen Gymnasiums legen so die Grundlage für die Weiterentwicklung der Unterrichts- und Schulkultur im neunjährigen Bildungsgang.

1. Vorbemerkungen zur Lernsituation

Der Unterricht in Spanisch als dritter Fremdsprache ist von spezifischen Bedingungen geprägt. Dennoch muss auch hier die kommunikative und interkulturelle Kompetenz als Basis für eine Diskurs- und Handlungsfähigkeit im fremdsprachigen Raum oberstes Lernziel sein.

Im Unterschied zu den ersten beiden Fremdsprachen ist die Progression steiler, was sich auf die Gestaltung des Lehr- und Lerngeschehens auswirkt.

Folgenden Aspekten muss Rechnung getragen werden:

- Bereits zu Anfang kann auf Sprachlernkompetenz und Methodenkompetenz (z. B. Techniken des Vokabellernens und der strukturellen Regelbildung) aufgebaut werden, welche die Schülerinnen und Schüler durch das Erlernen der ersten und zweiten Fremdsprache erworben haben. Folglich sollte den Lernenden verstärkt Gelegenheit zum selbstständigen, individualisierten und kooperativen Arbeiten gegeben werden.
- Im Falle der bewussten Wahl von Spanisch als 3. Fremdsprache kann unter Umständen von einer höheren Motivation ausgegangen werden. Die Hinwendung zu Spanisch als zusätzlicher Sprache ist eine Entscheidung, die möglicherweise stärker den persönlichen Neigungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entspringt, als es bei vorherigen, vorgegebenen Fremdsprachen der Fall war.
- Da die Schülerinnen und Schüler schon etwas älter sind, haben sie teilweise über verschiedene Medien oder Urlaubsreisen bereits ein Vorwissen über die spanischsprachige Welt, worauf aufgebaut werden kann. Bereits zu Beginn des Spracherwerbs können sie ihre eigenen Vorerfahrungen, die sie durch den Kontakt mit spanischsprachiger Musik, Serien oder Social Media gemacht haben, in den Spanischunterricht einbringen.
- Neben der zweckgerichteten Sprachverwendung sollte auch dem spielerischen Lernen Raum gegeben werden, zumal *gamificación* in den letzten Jahren im Unterricht für alle Altersstufen an Relevanz zugenommen hat.
- Um den Rückgriff auf Inhalte der ersten und zweiten Fremdsprache im Sinne eines positiven Transfers zu fördern, ist es wichtig, die Beziehungen zwischen der Ausgangssprache, den ersten beiden Fremdsprachen sowie gegebenenfalls weiterer Herkunftssprachen und dem Spanischen bewusst zu machen und damit Mehrsprachigkeit durch Sprachen vernetzendes Lernen zu fördern. Neben den Möglichkeiten eines positiven Transfers besteht - von binnensprachlichen Interferenzen abgesehen - jedoch auch die Gefahr von falschen Übertragungen aus der Ausgangssprache und/oder der ersten Fremdsprache auf das Spanische, die von den Lehrenden erkannt und u. U. für die Schülerinnen und Schüler transparent gemacht werden muss (Anbahnung von Sprachbewusstheit).
- Ebenso finden die Konzepte Digitalität, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Demokratieerziehung und Aspekte der Beruflichen Orientierung im modernen Spanischunterricht Berücksichtigung. Der fortschreitenden Digitalisierung im Fremdsprachenunterricht ist Rechnung zu tragen. Die Schülerinnen und Schüler sollen frühzeitig an das Sprachenlernen mittels digitaler Endgeräte und Werkzeuge herangeführt werden, da sich viele der Kernkompetenzen des Spanischunterrichts heute im digitalen Raum abspielen. Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, das Internet zur Informationsbeschaffung zu nutzen und ihre Mediennutzung zu reflektieren, da diese – gerade für junge Menschen – auch Risiken birgt. Darüber hinaus gewinnt auch BNE zunehmend an Bedeutung und durchdringt inzwischen alle Lebensbereiche. Selbstverständlich leistet der Spanischunterricht auch einen Beitrag zur Ausbildung von personalen Grundkompetenzen wie Respekt und Demokratieverständnis.

2. Kompetenzen

2.1 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (IKK)

Spanisch 3. FS Klasse 8

Das Spanische hat nicht ein einziges nationales, geografisches und kulturelles Zentrum, sondern ist eine internationale Sprache, die auch in *Lingua franca*-Situationen benutzt wird. Neben den internationalen Verwendungssituationen vermittelt der Spanischunterricht auch Einblicke in Kulturen verschiedener spanischsprachiger Länder. Der Anfangsunterricht knüpft an Vertrautem an und setzt sich zunächst schwerpunktmäßig mit dem Sprach- und Kulturraum Spanien auseinander.

Neben den kommunikativen Kompetenzen wird der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht eine immer größere Bedeutung beigemessen. In einer mehrsprachigen interkulturellen Lebenswirklichkeit kommt dem Spanischen eine hohe Bedeutung zu, da es eine Weltsprache ist, die auf einigen Kontinenten als National-, Zweit- oder Amtssprache gesprochen wird und außerdem weltweit eine wichtige Rolle spielt als Wirtschafts-, Konferenz- und Verkehrssprache sowie in der Unterhaltungs- und Kommunikationsindustrie.

Allerdings bleibt der Erwerb der interkulturellen Kompetenz nicht ausschließlich dem Fremdsprachenunterricht vorbehalten, sondern stellt sich als übergreifende Aufgabe der Schule dar, die in verschiedenen Fachbereichen zu verorten ist. Dies erklärt sich durch die herausragende Bedeutung gerade dieser Kompetenz in Bezug auf die europäische Integration und dem damit einhergehenden Ausbau internationaler Kooperation und einer zunehmend globalisierten Welt.

Der Fremdsprachenunterricht soll die Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen Menschen vor einem internationalen Hintergrund erziehen, d. h. die Bereitschaft wecken, sich auf das Entdecken anderer Kulturen einzulassen, evtl. Unterschiede zu erkennen und sich damit kritisch und wertfrei auseinander zu setzen. Diese kritische Auseinandersetzung mit der anderen und damit auch der eigenen Kultur fördert Individualisierungs- und Identifizierungsprozesse und so die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden.

Dabei soll interkulturelle Kompetenz sich nicht im Wissen um Kulturunterschiede erschöpfen. Es soll vielmehr die Einsicht vermittelt werden, dass einerseits jedes Denken und Handeln – auch das eigene – kulturabhängig ist und dass andererseits nationale und regionale Kulturen in einer Wechselbeziehung stehen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen und einen Perspektivwechsel zu vollziehen.

Interkulturelle Kompetenzen gehören zu den schwer messbaren Kompetenzen, die sich vorwiegend integrativ im Zusammenhang mit kommunikativen Kompetenzen aufzeigen lassen. Sie werden in thematischen Kontexten erworben; dazu gehören:

- soziokulturelles Orientierungswissen,
- Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen,
- Einstellungen zu kultureller Differenz.

Um den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, können neben dem Lehrbuch auch authentische Materialien – auch digital – eingesetzt werden. Daneben können ebenfalls digitale Lernorte genutzt werden (z. B. virtuelle Besichtigungen). Auch Formate der sozialen Medien bieten sich an, um den eigenen Alltag darzustellen und sich mit Intercambio-Partnern aus dem Zielland auszutauschen.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben im hispanophonen Sprachraum, sie lernen Vergleiche mit der eigenen Lebenswelt anzustellen und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebensweise.

Verstehen (Orientierungswissen):

Die Schülerinnen und Schüler kennen

- typische Arten der Freizeitgestaltung, Aspekte des Tagesablaufes, des Schulalltags und der Lebensgewohnheiten gleichaltriger Jugendlicher in Spanien und Lateinamerika,
- bedeutsame Feste, Traditionen, Ereignisse und Persönlichkeiten Spaniens und Lateinamerikas,
- die Geografie Spaniens und Lateinamerikas in Grundzügen,
- das Konzept der Plurilingualität in Ansätzen,
- soziale und kulturelle Gegebenheiten, die das Leben gleichaltriger Jugendlicher in Spanien und im hispanophonen Raum prägen,
- Verhaltensmuster bei der Äußerung von Bitten, Widerspruch oder der Ablehnung eines Vorschlags (Direktheit versus Indirektheit; Gesprächsregeln).

Handeln (Begegnungssituationen):

Die Schülerinnen und Schüler können

- in der Zielsprache Kontakt aufnehmen (z. B. jmd. begrüßen, sich vorstellen, Fragen stellen und beantworten),
- einfache und alltägliche Begegnungssituationen altersgemäß, situations- und adressatengerecht bewältigen,
- Gestik, Mimik und Intonationsmuster in Kommunikationssituationen mit spanischen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern zunehmend besser deuten und sich erfolgreich verständigen.

Inhalte:

Die behandelten Inhalte sollen

- für das jeweilige Land repräsentativ sein,
- für die Lernenden in ihrer Lebenssituation relevant und motivierend sein,
- Vergleiche mit dem eigenen landestypischen Hintergrund / ihrer Lebenswelt zulassen,
- dazu beitragen, Klischeebildungen und Vorurteile abzubauen.

Mögliche Themen:

- Familie, Freundeskreis, Nachbarschaft,
- Schule, Fächer, Stundenplan,
- landestypische Feiertage und Traditionen,
- Freizeit, Hobbys, Urlaub, Reisen, Medien, Sport, Kunst, Musik,
- Leben und Wohnen, Essen, Trinken, Kleidung,
- Umgang mit Ressourcen, nachhaltige Lebensweise.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine Sensibilität für Missverständnisse in alltäglichen Begegnungssituationen entwickeln und daraus resultierende Konflikte ansatzweise konstruktiv lösen,
- sich anlässlich privater oder schulischer Kontakte verständnisvoll und offen begegnen und kooperieren.

Sie entwickeln die folgenden **Einstellungen** zunächst ansatzweise:

- Offenheit für die Lebenswelt der Zielsprachenländer und die Bereitschaft sich mit dieser auseinander zu setzen,
- Bewusstwerdung eigener Werte, Einstellungen, Verhaltensweisen, Normen und Gebräuche sowie interkultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede,
- Interesse, Empathiefähigkeit, Verständnis und Toleranz für andere Denk- und Lebensweisen und deren soziokulturelle Hintergründe, mit Fokus auf Gemeinsamkeiten,
- Bewusstwerdung der in ihrem Land vorhandenen kulturellen Einflüsse aus dem hispanophonen Raum,
- Solidarität und Mitverantwortung für Mensch und Umwelt,
- Sensibilisierung für Kinder- und Menschenrechte,
- Offenheit für gelebte Nachhaltigkeit im Zielland.

2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

Weitaus die meisten Sprachkontakte basieren auf gesprochener Sprache, daher ist die Einübung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln. Zudem steht die Hörverstehenskompetenz am Anfang jeglichen Spracherwerbsprozesses. Dabei ist die Hörverstehenskompetenz eine wesentliche Voraussetzung für die Sprechkompetenz, denn bevor auf gesprochene Impulse reagiert werden kann, müssen sie verstanden worden sein. Somit ist die Schulung der Hörverstehensfertigkeit durch vielfältige Übungsformen in Verbindung mit unterschiedlichen Genres von großer Bedeutung. Auch wird rezipierte – in diesem Kontext also gehörte – Sprache im Prozess der Sprachproduktion imitiert. Gehörte Sprache hat somit Modellcharakter für die Sprachlernenden (generisches Lernen). Von daher ergibt sich, dass der Spanischunterricht von Beginn an Hörverstehenskompetenz ausbilden muss.

Für Lernende, die bereits in der 1./2. Fremdsprache grundlegende Fähigkeiten des Hörverstehens erworben und ausgebaut haben, kann der Rückgriff auf bereits erlernte Hörtechniken in Verbindung mit einem rasch einsetzenden zielsprachig geführten Unterricht sehr bald gewinnbringend zum Aufbau der rezeptiven Fähigkeiten genutzt werden. Aufgrund des fortgeschrittenen Entwicklungsstandes und eines größeren Weltwissens der Schülerinnen und Schüler sind teils differenzierte Aufgabenstellungen und (geräuschunterlegte) Tonaufnahmen mit zunehmender Komplexität der Textstruktur sowie erweitertem Textumfang früher als in der 1./2. Fremdsprache einsetzbar und unmittelbar für die eigene Sprachproduktion verwertbar. Die Lernenden werden dabei in Ansätzen mit verschiedenen Aussprachevarianten des Spanischen konfrontiert.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen zentrale Informationen in Äußerungen und Gesprächen zu vertrauten Inhalten, wenn deutlich und nicht zu schnell artikuliert in der Standardsprache Kastilisch gesprochen wird.

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Laute und Intonationsmuster identifizieren und mit unterschiedlichen Bedeutungen verknüpfen,
- die Intonation von Fragen, Aufforderungen und Aussagen unterscheiden,
- dem Unterrichtsgeschehen in der Zielsprache folgen und Handlungsanweisungen in konkreten Unterrichtssituationen umsetzen,
- in deutlich gesprochenen, didaktisierten und bisweilen leicht verständlichen, authentischen Audio- und Videodokumenten über altersgerechte und vertraute Themen
 - Hauptaussagen verstehen (Globalverstehen), auch wenn ein geringer Anteil von unbekanntem Vokabular vorhanden ist oder die Aussprachevariante geringfügig vom Standard abweicht,
 - alle relevanten Informationen verstehen (Detailverstehen),
 - gezielt Informationen entnehmen (Selektivverstehen),
- einfachen Gesprächen folgen und Hinweise (z. B. Wegbeschreibungen, Informationen zu kulturellen Sehenswürdigkeiten) verstehen,
- kurzen didaktisierten Filmausschnitten folgen, wenn deren Handlung durch Bilder und Aktionen getragen wird.

Kompetenzerwartungen**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vor- und Weltwissen zum Aufbau von Hörerwartungen und ggf. zum Füllen von Verstehenslücken nutzen,
- visuelle Elemente, Schlüsselwörter und Kontexte als Verstehenshilfen nutzen,
- unbekanntes Vokabular aus dem Kontext, der jeweiligen Situation und über ihre Kenntnisse der 1. und 2.FS erschließen,
- aus unbekanntem Texten vertrauten Wortschatz heraushören,
- ansatzweise den Hör-/Sehtext zur themenorientierten Sprachproduktion nutzen,
- geschlossene, halboffene und offene Formate nutzen, um Inhalte der Audios zu erschließen,
- Gehörtes in Handlungen umsetzen (z. B. *imagenes congeladas*, Szenen nachspielen und ausgestalten, Videos drehen),
- kurze Zusammenfassungen von Gehörtem geben (ggf. auf Deutsch).

Kommunikationsstrategien:

- Nichtverstehen signalisieren,
- um Wiederholung bitten,
- ➔ siehe auch Sprechkompetenz.

Beispiele für Hörtexte:

Am Sprach- und Weltwissen der Schülerinnen und Schüler orientierte

- kurze Dialoge und einfache Gespräche über bekannte Themen,
- einfache Geschichten / Berichte / altersangemessene Vorträge über vertraute Themen,
- einfache Durchsagen (Flughafen, Bahnhof etc.),
- Wegbeschreibungen,
- altersangemessene Lieder, Raps, Gedichte,
- Trailer von Filmen und Serien,
- Kurzvideos (Online-Formate, z. B. *social media clips*, *YouTube*),
- Erklärfilme (*tutoriales*).

2.2.2 Sprechen

Oberstes Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist, die Schülerinnen und Schüler auf die Bewältigung authentischer Kommunikationssituationen vorzubereiten. Daher ist die Einübung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln. Der bereits erfolgte Einstieg in die erste und zweite Fremdsprache trägt in der Regel dazu bei, dass die Hemmschwelle zur Benutzung des Spanischen bereits deutlich herabgesetzt ist. Ziel der Entwicklung des Sprechens ist es, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, Alltagssituationen in einfacher Form sprachlich korrekt zu bewältigen, sodass sie von Muttersprachlern verstanden werden können.

Die Schülerinnen und Schüler drücken sich allmählich differenzierter sowohl in dialogischen als auch in monologischen Situationen aus und greifen dabei auf erlernte Kommunikations- und Kompensationsstrategien zurück. Der systematische Ausbau von situationspezifischen Sprachmitteln sollte konsequent verfolgt werden. Das Ausweichen auf die Ausgangssprache wird dennoch bei einzelnen Lexemen oder Wendungen immer wieder vorkommen und ist den Schülerinnen und Schülern als interlinguale Interferenz deutlich zu machen.

Kompetenzerwartungen

Die Verständigung über **alltägliche** und überwiegend **vertraute** Themen geschieht sowohl in **monologischer** als auch **dialogischer** Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** agieren, indem sie

- ihre Gefühle, Vorlieben und Wünsche auf einfache Weise zum Ausdruck bringen,
- ihre Meinung zu gängigen, wenig komplexen Alltagsproblemen in Ansätzen begründet äußern,
- einfache Beschreibungen (z. B. von Personen/Gegenständen) vornehmen,
- einfache Präsentationen zur eigenen Lebenswelt (z. B. Hobbys, Freundeskreis, Schule etc.) und zu landeskundlichen Themen (z. B. Sehenswürdigkeiten) sprachlich verständlich und übersichtlich strukturiert vorstellen,
- Interviews und Dialoge erstellen und durchführen,
- ein Thema darstellen, das sie eigenständig recherchieren, indem sie Ergebnisse von Suchmaschinen vergleichen und Informationen aus zuverlässigen Quellen entnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, indem sie

- ritualisierte Situationen erkennen und sprachlich adäquat reagieren,
- Klassenraum-Spanisch verwenden,
- sich an kurzen Gesprächen über Alltagsthemen beteiligen und sich über Einstellungen austauschen,
- einfache Fragen zu alltäglichen Themenbereichen stellen und beantworten,
- einfache Vorschläge machen und ihre Zustimmung/Skepsis bzw. Ablehnung ausdrücken,
- Alltagssituationen in einfacher Form (z. B. bei Urlaubsreisen) hinreichend korrekt und situationsangemessen bewältigen.

Hinweise zur Umsetzung

Zur Stärkung der Mündlichkeit sollen zunehmend und systematisch Partner- und Gruppenarbeit, Schüler-Schüler-Interaktion sowie zusätzliche Aktivitäten im Klassenraum und weitere Formen des sprachkreativen und kooperativen Lernens, auch mit Unterstützung von digitalen Werkzeugen, ausgeführt werden, verbunden mit Selbst- und Peerevaluation.

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- sprachliches Material (Wörter, Chunks, Wendungen, Strukturen) (re)aktivieren, notieren und zunehmend sicher vernetzen,
- Aussprache trainieren mithilfe von Apps, Onlinetools oder Lernsoftware,
- altersgemäße Hilfsmittel und Medien, auch digitale (Präsentations-) Medien, und visuelle/nonverbale Hilfen nutzen,
- einen Redeplan mit Hilfe von schriftlichen Notizen (z. B. Fixierung eines Dialogs, einfache sprachliche Ausformulierung einer Rolle) anfertigen,
- vorbereitete Stichwörter, Strukturen und Wendungen situationsadäquat abrufen und sie zu Sätzen ausbauen.

Kommunikationsstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Hilfestellung bei Kommunikationsproblemen geben,
- bei eigenen Verstehensschwierigkeiten unter Anwendung von gängigen Höflichkeitsformeln Nicht-Verstehen signalisieren und ggf. um Wiederholung bitten,
- bei Wortschatzproblemen paraphrasieren oder auf nonverbale Ausdrucksformen zurückgreifen,
- Reparaturtechniken bei interkulturellen Missverständnissen einsetzen,
- Strategien zur angemessenen Gesprächsführung (zur Eröffnung, -Erhaltung, und Beendigung eines Gesprächs) adressatengerecht einsetzen.

Beispiele für Sprechanlässe:

Die Schülerinnen und Schüler können

- in einem simulierten Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Aussagen reagieren,
- in Rollenspielen und szenischen Darstellungen interagieren,
- In einem Dialog Fragen stellen bzw. Auskünfte über sich und andere geben (Alter, Herkunft, Familie, Freunde, Hobbies und Interessen, Vorlieben und Abneigungen sowie zur alltäglichen Lebenswelt und Überzeugungen, Wünsche, Zukunftsvorstellungen, Berufswünsche, Gefühle),
- etwas über sich selbst / die Partnerin / den Partner / das gegenseitige Verhältnis erzählen,
- visuelle Vorlagen zu aus dem Unterricht bekannten Themen sprachlich verständlich umsetzen,
- in einfacher, aber strukturierter Form eine gehörte bzw. gelesene Geschichte wiedergeben,
- vorbereitete Minidialoge und Gedichte oder Raps vortragen,
- (einfache) Wegbeschreibungen geben,
- Videobeiträge und podcasts zu vertrauten Themen erstellen und präsentieren,
- einfache Videobotschaften erstellen, z. B. Selbstvorstellung für Austausch/ kurze Bewerbung unter den Aspekten "Be-Werbung"/"Selbstmarketing",
- kurze Meinungsabfragen und Abstimmungen durchführen,
- sich an kurzen Diskussionen über vertraute Themengebiete beteiligen,
- Telefon- und Einkaufsgespräche führen.
- Informationen zum Tagesablauf, zu den eigenen Vorlieben, Absichten und Gewohnheiten geben.

2.2.3 Leseverstehen

Im Zeitalter audiovisueller Medien ist gerade die Förderung der Lesekompetenz auch in einem kommunikativ ausgerichteten fremdsprachlichen Unterricht von großer Bedeutung.

Die Schülerinnen und Schüler begegnen von Anfang an einer Vielzahl von Sach- und Gebrauchstexten, einfacheren, didaktisierten literarischen Texten sowie Hypertexten. Begünstigt durch die bereits vorhandenen methodischen/arbeitsrechtlichen Vorkenntnisse aus der 1. und 2. FS sollen das laute und das stille Lesen in den ersten Lernjahren rasch entwickelt werden. Hierbei ist beim lauten Lesen anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler Texte nach vorhergehender Vokabelklärung hinsichtlich Aussprache, Intonation und Rhythmus korrekt und ggf. rollengerecht vorlesen können. Stilles Lesen und Mitlesen dienen der Informationsentnahme; das stille Lesen soll möglichst früh auch bei unbekanntem Texten angewandt werden.

Das Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler sollte möglichst intensiv gefördert werden; dazu gehört die eigenständige häusliche gelenkte Beschäftigung mit altersangemessener Literatur, z. B. das extensive Lesen von selbst gewählten Lektüren auf einer einfachen Niveaustufe zur Förderung der Lesekompetenz und Wortschatzerweiterung.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen lesend kurze, einfache, analoge wie digitale Texte, wenn diese sich auf vertraute Themen der Alltagskommunikation oder unterrichtliche Zusammenhänge beziehen. Sie lernen dabei auch mit unbekanntem Texten zu vertrauten Themen umzugehen, in denen eine überschaubare Anzahl leicht erschließbarer oder für das Gesamtverständnis nicht relevanter Lexeme vorkommen können.

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache, bekannte Arbeitsanweisungen lesend verstehen und umsetzen,
- verstehen, mit welcher Thematik sich ein Text befasst (globales Leseverstehen),
- Texte auf bestimmte Informationen hin lesen und gewünschte Einzelinformationen auffinden (selektives Leseverstehen),
- Texten wesentliche Informationen und Details entnehmen (detailliertes Leseverstehen),
- mit Hilfe von Weltwissen, Bildinformationen, bereits bekannten Schlüsselwörtern oder Kenntnissen aus anderen Sprachen unbekannte Strukturen und unbekanntes Vokabular erschließen und zum weiteren Textverständnis nutzen,
- mit geeigneten Suchmaschinen Recherchen anstellen und die entnommenen Informationen nutzen,
- Texte lesen im Hinblick auf deren Potenzial (nützliche Wendungen, Kollokationen, Idiome) als sprachliches Modell zur Produktion eigener Texte.

Hinweise

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorwissen zum Aufbau von Leseerwartungen nutzen,
- Bildelemente als Verstehenshilfen nutzen,
- Wörter und einfache Zusammenhänge aus dem Kontext erschließen: einfache Strategien der Hypothesenbildung anwenden,
- Lexeme mit Hilfe anderer Sprachen erschließen,
- vereinzelte unbekannte Lexeme tolerieren, sofern sie nicht zentral für das Verständnis sind,
- Informationen zu einem Thema aus verschiedenen Texten zusammentragen,
- (fiktiven) Texten Informationen über Zeit, Ort, Personen und Handlungen entnehmen,
- Hilfsmittel nutzen (z. B. Wörterbücher, auch digital/online),
- erste Sicherungsstrategien anwenden (mapas mentales/tablas erstellen/Wortfelder nutzen),
- Notizen anfertigen,
- Texte gliedern (unterstreichen und Sinnabschnitte markieren),
- verschiedene einfache Textsorten erkennen und benennen,
- unterschiedliche Wirkungen verschiedener Textsorten angeben,
- den Inhalt von Vorschriften, Beschreibungen und Anleitungen nachvollziehen und ggf. angemessen darauf reagieren,
- Gelesenes in Handlungen umsetzen (z. B. Standbilder, Rollenspiele).

Beispiele für (in der Regel didaktisierte) Lesetexte:

- übliche Arbeitsanweisungen,
- Berichte, Dialoge, Interviews,
- einfache Lexikon- und Enzyklopädieartikel (v. a. im Internet),
- Hypertexte,
- einfache Sach- oder literarische Texte,
- Gedichte und Lieder,
- kleinere, einfache Zeitungs- oder Internetartikel,
- Tagebucheinträge, Blogs, Online-Kommentare, Posts,
- Online-Profile (auf *redes sociales*),
- Foto-Stories,
- einfache Gebrauchstexte, wie Speisekarten, Werbetexte, touristische Beschreibungen, Broschüren, Flyer zu Veranstaltungen, informative Poster....,
- persönliche Texte, z. B. einfache Korrespondenz wie Ansichtskarten, E-Mails, Chat- und Messengernachrichten,
- einfach formulierte Vorschriften (z. B. Hausordnungen) und (Gebrauchs)-Anleitungen,
- gebräuchliche Zeichen und Schilder wie Wegweiser, Warnungen, Hinweise, Warnschilder u. a. Gebots- und Verbotsschilder im Betrieb (z. B. Schilder zur Arbeitssicherheit im Betrieb),
- Comics und *novelas gráficas*,
- Quiz Apps.

2.2.4 Schreiben

Den Lernenden sind Formen des authentischen wie auch des übenden schulischen Schreibens bereits aus anderen Sprachen vertraut, sodass die anfangs vorhandene Lenkung der Textproduktion bald reduziert werden und der Übergang vom gelenkten zum freien Schreiben erfolgen kann. Neben der kommunikativen Zielsetzung ist beim Schreiben zusätzlich die instrumentelle Funktion als Gedächtnisstütze zu verfolgen.

Besonders bei der freieren Textproduktion soll grammatischen, lexikalischen und orthographischen Unkorrektheiten mit Toleranz und geeigneter Hilfestellung begegnet werden. Die Bewertung soll kriterienorientiert geschehen (vgl. Bewertungsraster im Anhang).

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können auf einfache Art ihnen vertraute Situationen, verbunden mit alltäglichen Themen, schriftlich bewältigen.

Im Einzelnen können sie

- kurze, einfache Notizen zum unmittelbaren Gebrauch anfertigen,
- einfache zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interesses und Erfahrungsbereichs verfassen (z. B. Angaben zur eigenen / zu weiteren Person(en) / zu vertrauten Orten),
- ihre Meinung über alltägliche Gegebenheiten in einfacher Form äußern,
- wesentliche Inhalte von gehörten oder gelesenen Texten schriftlich wiedergeben/nacherzählen,
- Fragen zum Textverständnis schriftlich beantworten,
- Dialoge zur Vorbereitung einer szenischen Vorführung verfassen,
- einfache textstrukturierende Mittel (Strukturwörter, *conectores*) anwenden, kreativ schreiben und Texte kreativ fortsetzen oder ergänzen,
- einfache Texte zu Bildern und Bildgeschichten verfassen,
- (ggf. unter Nutzung von KI) auf der Grundlage von Modelltexten in alltagsprachlichen Kommunikationssituationen selbst kleinere Texte aus gelernten Wörtern, Wendungen und Sätzen erstellen,
- (ggf. unter Nutzung von KI) informelle E-Mails, Chats nach Regelmäßigkeiten dieser Textsorten verfassen,
- ihre eigenen Texte nach Vorgaben in Ansätzen inhaltlich und sprachlich überarbeiten,
- Adressat, Anlass und Textsorte beim Schreiben berücksichtigen.

Hinweise

Die Vorgaben zur Texterstellung sollen angemessen sowie motivierend gestaltet werden, um den Schülerinnen und Schülern Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu geben und Freude am weiteren Erwerb des Spanischen zu wecken. Das bedeutet, dass Schreibaufträge möglichst lebensnah und authentisch gestaltet werden und für die Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung darstellen sollen. Soweit möglich, sollen Aufgaben in einen situativen Kontext eingebunden sein.

Beim Verfassen von spanischsprachigen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Medienkompetenz weiterentwickeln, indem sie mit dem mobilen Endgerät/Tablet arbeiten und digitale Werkzeuge/Strategien verwenden. Gleichzeitig sollen die Schülerinnen und Schüler auch dazu angehalten werden, handschriftlich zu arbeiten (Motorik, Weiterentwicklung eines Schriftbildes unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Lernpsychologie).

Methodenkompetenzen/Lernstrategie:

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Schreibprozesse planen, indem sie aus ihrem Repertoire zum Anlass passende Wendungen abrufen und erproben (ggf. unter Einsatz von KI),
- Sachinformationen als Grundlage für die Sprachproduktion sammeln und ordnen/gruppieren,
- Notizen für ihr geplantes Schreibprodukt anfertigen,
- unterschiedliche (auch digitale) Medien zur Informationsbeschaffung nutzen,
- vorbereitete Wortlisten, Strukturen und Wendungen benutzen,
- Texte digital auf dem mobilen Endgerät erstellen (auch kollaborativ),
- altersgemäße Hilfsmittel wie z. B. ein Vokabelverzeichnis/zweisprachiges Wörterbuch, auch online, und andere digitale Informationsquellen nutzen,
- grammatische Strukturen nachschlagen (im eingeführten (digitalen) Lehrbuch oder in Beiheften) und sie korrekt verwenden,
- zusammenhängende Texte orthographisch korrekt schreiben,
- Checklisten für Fehler erstellen/ Fehlerprotokolle führen,
- Texte von Mitschülerinnen und Mitschülern Korrektur lesen,
- ihren Lernfortschritt schriftlich dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

Relevante Textsorten:

- informelle Briefe und E-Mails,
- Vorstellung der eigenen Person, Kurzbiografien (z. B. digitale Visitenkarten),
- Listen, z. B. Einkaufslisten und Tabellen, z. B. Stundenpläne,
- Postkarten, *chats*, *mensajes*, *blog posts*, *carteles*,
- Freizeitprogramme, Einladungen,
- Wegbeschreibungen,
- Skizzen (z. B. Haus- und Raumskizzen),
- *Folletos* und Informationstexte (z. B. für Schulveranstaltungen, zu Sehenswürdigkeiten, für AGs, für Projekte (z. B. Nachhaltigkeit, Umweltthemen)),
- sehr einfache Artikel für Schülerzeitungen,
- kürzere Personen-, Ereignis-, Erfahrungs- oder Sachbeschreibungen,
- Beschreibungen von Orten (persönlicher Lebensraum, Wegbeschreibungen u. ä.), von Personen, Gegenständen, Ereignissen, Handlungen und Plänen,
- Notizen und kurze Mitteilungen,
- persönliche Erfahrungsberichte/Erlebnisberichte (Wochenende/Ferien),
- Anzeigentexte,
- Versprachlichung von Bildgeschichten,
- (Nach-)Erzählungen und *resúmenes*,
- kurze narrative Texte, Tagebucheinträge (*creative writing*).

Die Schülerinnen und Schüler können

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • auf eine angemessene äußere Form achten. | <ul style="list-style-type: none"> • kurze Gedichte, Reime, Rap-Texte, Songtexte, • kurze Stellungnahmen zu behandelten Texten, • einfache Interviews, • Erstellung von Fragebögen/Umfragen (auch online), • <i>fotonovelas</i>, • (digitale) <i>mapas mentales</i> und <i>quizes</i> |
|--|---|

2.2.5 Sprachmittlung

Bei sprachmittelnden Aktivitäten geht darum, Mittler zwischen zwei oder mehreren Gesprächspartnern zu sein, die einander sprachlich und/oder kulturell nicht unmittelbar verstehen können. Es geht den Sprecherinnen und Sprechern nicht darum, die eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen. Mit im Anfangsunterricht noch begrenzten sprachlichen Mitteln sollen die Schülerinnen und Schüler Informationen verarbeiten, eine äquivalente Bedeutung herstellen und diese weitergeben.

Die Sprachmittlung kann schriftlich oder mündlich erfolgen, wobei die zu mittelnden Inhalte sowohl schriftlicher als auch mündlicher Art sein können.

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen alltäglichen Situationen wesentliche Inhalte zusammenhängender mündlicher und schriftlicher Äußerungen und Texte zu vertrauten Themen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.

Im Einzelnen können sie

- Kernaussagen und wesentliche Detailinformationen aus zusammenhängenden, strukturierten Alltagstexten und -gesprächen in ihrer Ausgangssprache oder der spanischen Sprache sinngemäß wiedergeben,
- relativ einfache Informationen in simulierten und realen Begegnungssituationen sprachmittelnd übertragen,
- eventuelle kulturelle Unterschiede aufdecken und gegebenenfalls kommentieren.

Hinweise

Zu Beginn des Erlernens einer neuen Fremdsprache neigen die Schülerinnen und Schüler möglicherweise dazu, bei einer Sprachmittlung jedes einzelne Wort in die andere Sprache übertragen zu wollen. Ihnen sollte erneut ins Bewusstsein gerufen werden, dass dies weder erforderlich noch angemessen ist.

Da es sich bei den mündlichen Formen der Sprachmittlung auch um einen kommunikativen Sprachprozess handelt, sollte weiterhin Wert darauf gelegt werden, dass Elemente nonverbaler Kommunikation zunehmend bewusst berücksichtigt und trainiert werden (paralinguistische Mittel wie Gestik, Mimik).

2.2.5 Sprachmittlung

Methodenkompetenzen/Lernstrategien:

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Redesituationen in Ansätzen vorausplanen,
- Verstehenslücken signalisieren und kompensieren,
- deutlich erkennbare unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen und sprachlich vermittelnd agieren,
- bestimmen, wie umfangreich und detailgetreu die Übersetzungs-/Übertragungseinheit sein soll,
- ansatzweise antizipieren, was der Gesprächspartner noch sagen könnte und welche zusätzlichen Informationen er zum Verstehen benötigt,
- auf gelernte Redewendungen zurückgreifen, um Kommunikationssituationen zu bewältigen (z. B. vorgefertigte *chunks*),
- bei einfachen schriftlichen Übertragungen zunehmend bewusst Hilfsmittel, wie z. B. Wörterbücher, digitale Übersetzungstools oder Modelltexte (ggf. unter Einsatz von KI), als *scaffold* einsetzen.

Beispiele für Ausgangspunkte der Sprachmittlung

- detaillierte Informationen ggf. mit Einschränkungen (z. B. über Tagesablauf, Schulalltag, Familienangelegenheiten, Wetterbericht),
- kurze schriftliche und mündliche Mitteilungen (auch digital) z. B. für Eltern, Geschwister, Freunde,
- persönliche Briefe, Mails und Gespräche,
- niveauangepasste, kurze (auch diskontinuierliche) Texte in den Medien (Presse, Radio, Internet),
- einfache Veranstaltungsprogramme (z. B. Tag der offenen Tür, AG Aktivitäten),
- Fahr- und Flugpläne wie auch Broschüren, Speisekarten, Prospekte oder Schilder,
- Wetterbericht.

Beispiele für Mediationssituationen

- Unternehmungen mit Freunden, die nicht Spanisch / Deutsch / eine andere Herkunftssprache sprechen,
- Orientierung von Familienmitgliedern oder Freunden im Ausland,
- Alltagssituationen in der Schule,
- Wege erfragen,
- Einkäufe tätigen,
- Besuch von Gaststätten und Restaurants,
- Veranstaltungen, Filmbesuch, Museumsbesuch.

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den jeweiligen Kommunikationsanlässen sowie den Themen bzw. Inhalten. Hierbei ist das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Mittel in der Regel größer als das der produktiv verfügbaren.

Während zu Anfang einzelne Wörter und Phrasen sowie auswendig gelernte *colocaciones* verwendet werden, können in Klasse 8 in bekannten fremdsprachigen Situationen sprachliche Mittel auch schon ansatzweise selbstständig eingesetzt werden.

Kompetenzerwartungen

Aussprache/Intonation

Nachdem die Schülerinnen und Schüler mit den grundlegenden Aussprache- und Intonationsmustern vertraut sind, ist ihre Aussprache klar genug, dass sie trotz eines merklichen Akzentes verstanden werden, auch wenn hin und wieder Wiederholungen zum Gelingen der Kommunikation nötig sein können. Ihre Intonation ist der jeweiligen Aussageabsicht angepasst.

Sie werden außerdem in Ansätzen sensibilisiert für regionale Varianten der Aussprache, können ihre eigene Aussprache der von modellhaften Vorgaben anpassen und in der Regel selbstständig von der Schreibweise eines Wortes auf seine Aussprache und Betonung schließen. Ihre Aussprache ist soweit korrekt, dass in der Regel weder auf der Wort- noch auf der Satzebene Missverständnisse auftreten.

Orthographie

Durch den Erwerb grundlegender Rechtschreibkenntnisse – auch der bedeutungsrelevanten Spezifika der spanischen Orthographie sowie Gestaltung beim Schreiben zusammenhängender Texte – schreiben die Schülerinnen und Schüler bei möglichst früh einsetzender gelenkter Sprachproduktion exakt genug, dass die Kommunikation in der Regel gelingt.

Wortschatz

Sie verfügen über genügend Wortschatz, um in vertrauten Alltagssituationen sprachlich zu handeln und um einfachen Grundbedürfnissen und altersgemäßen Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden (aktiver Wortschatz). Darüber hinaus sind sie in der Lage, lexikalische Einheiten hörend oder lesend zu verstehen bzw. zu erschließen (rezeptiver bzw. potentieller Wortschatz). Sie können erste, einfache Konnektoren (*y, o, pero, después*) einsetzen, um kurze Texte kohärent zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über genügend Wortschatz um in folgenden Bereichen sprachlich zu interagieren:

Alltagsleben

- Zu Hause: Tätigkeiten im Haushalt, Essen und Trinken, Tagesabläufe,
- Wohnen: unser Haus, unsere Wohnung, mein Zimmer,
- In der Schule: Stundenplan, Uhrzeit, Lieblingsfächer, Klassenzimmer, Projekte, Ausflüge, Austauschprogramme,
- In der Freizeit: Hobbys, Haustiere, Sport, Ferien, Transportmittel, kulturelle Aktivitäten, Aktivitäten in der digitalen Welt,
- Beim Einkauf: im Geschäft/Supermarkt/Kaufhaus, auf dem Markt, Mode/Marken/(nachhaltiger) Konsum.

Soziales Umfeld:

- Meine Familie und meine Freunde: sich und andere vorstellen, sich verabreden, Freundschaft, Konflikte und Konfliktlösungen,
- Feste und Traditionen: Geburtstag, Feiern mit Freunden, religiöse Feste, Planung eines Festes.

Umgebung und Landeskunde:

- Mein Wohnort: meine Straße, mein Stadtteil, mein Dorf / meine Stadt,
- Orte in Spanien und Lateinamerika, Sehenswürdigkeiten.

Kommunikation und Medien:

- mündliche Kommunikation: Telefongespräch und ritualisiertes Unterrichtsgespräch,
- schriftliche Korrespondenz: E-Mails, Posts, Blogbeiträge, Postkarten.

Information und Unterhaltung:

- Musik, Internetseiten, Zeitschriften.

Befinden – Einstellungen – Werte:

- physisches Befinden,
- affektive Komponenten (Langeweile, Begeisterung, Freude, Enttäuschung).

Vorlieben / Abneigungen

Grammatik

In vertrauten Situationen können sich die Schülerinnen und Schüler trotz sprachlicher Interferenzen ausreichend korrekt verständigen. Sie verfügen über zunehmende Sicherheit im Gebrauch einfacher Satzmuster und weniger komplexen sprachlichen Strukturen.

Die Schülerinnen und Schüler können im Einzelnen:

- Sachverhalte und Handlungen als gegenwärtig und unmittelbar bevorstehend (zukünftig) darstellen,
- momentan ablaufende Ereignisse oder Handlungen beschreiben (estar+gerundio),
- Personen oder Sachen beschreiben (z. B. Familie/Freunde),
- Aufforderungen, Vorschläge machen,
- Informationen erfragen und weitergeben (z. B. Wegbeschreibungen, Uhrzeit),
- Begründungen geben (¿Por qué....? Porque...),
- Besitzverhältnisse darstellen,
- auf die Distanz bestimmter Dinge und Personen verweisen,
- über jemanden oder etwas Bekanntes sprechen und Wiederholungen vermeiden,
- Angaben zum Befinden und zu charakteristischen Eigenschaften von Personen und Dingen machen.

Hinweise

Die Schülerinnen und Schüler sollen konsequent dazu angehalten werden, die spanische Sprache zu benutzen. Sie sollen erkennen, dass sie sich gezielt sprachliche Mittel aneignen müssen, wenn sie eine Fremdsprache in konkreten Zusammenhängen treffend einsetzen wollen. Sie werden zunehmend und systematisch zur Selbstkorrektur angeleitet, um die eigenen Fehler produktiv für ihren Lernfortschritt nutzen zu können. Die Lehrkraft kann aufgrund von Fehlern erkennen, in welchem Bereich noch Erklärungs- und Übungsbedarf besteht.

Das Gelingen der Kommunikation ist bei der Bewertung von mündlichen und schriftlichen Äußerungen ein ausschlaggebendes Kriterium. (→ Enfoque por el contenido). Demgemäß sind nur solche Fehler als schwerwiegend einzustufen, die das Gelingen der Kommunikationsabsicht gefährden bzw. verhindern.

Bei der Auswahl von Themen und Texten ist das Lehrwerk ein wichtiges Medium; dessen ungeachtet sollte eine einseitige bzw. ausschließliche Ausrichtung auf das Lehrwerk vermieden werden. Wann immer es sich anbietet, sollten auch (möglichst authentische) lehrwerkunabhängige Materialien eingesetzt werden.

Methodenkompetenzen/Lernstrategien

Die Schülerinnen und Schüler können

- in kooperativen Arbeitsphasen die Fremdsprache zunehmend als Arbeitssprache einsetzen,
- zunehmend selbstständig eigene für sie passende Lern- und Memorierungsmethoden einsetzen,
- ihre erworbenen Vokabellernstrategien ausbauen und mit Wörterbüchern zielgerichtet arbeiten,
- in Ansätzen Wortbildungsgesetzmäßigkeiten Bedeutung von Wörtern aus dem Kontext und strukturelle Regelmäßigkeiten in Anlehnung an die schon erlernten Fremdsprachen erkennen,
- mit *mapas mentales* und *organizadores gráficos* arbeiten,
- (digitale) Nachschlagewerke nutzen,
- Lernapps benutzen (sowohl in Bezug auf Aussprache und/oder Bedeutung von Wörtern als auch in Bezug auf grammatische Strukturen),
- selbst und von Mitschülern verfasste Texte Korrektur lesen.

3 Bewertungsraster zur Leistungsmessung der produktiven Kompetenzen

3.1 Bewertungsraster zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen (A1/A1+)

Level A1/A1+		Stufe 3 5 – 6 Punkte	Stufe 2 3 – 4 Punkte	Stufe 1 1 – 2 Punkte	Stufe 0 0 Punkte
Kommunikatives Handeln	Redefluss Strategien ¹	flüssig und zusammenhängend mit natürlichen Pausen, angemessenes Sprechtempo, frei, einige verständnis-/ kommunikationsfördernde Strategien ¹ angemessener Blickkontakt	gelegentlich stockend und unnatürliche Pausen, stellenweise kein angemessenes Sprechtempo nicht immer frei, zuweilen unzusammenhängend; gelegentlich verständnis-/ kommunikationsfördernde Strategien gelegentlicher Blickkontakt	häufig stockend oder durchgängig unangemessenes Sprechtempo, kaum frei, kaum zusammenhängend; kaum verständnis-/ kommunikationsfördernde Strategien; (fast) kein Blickkontakt Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unverständlich vollständig abgelesen, zusammenhanglos, unangemessen
Bandbreite (des bereits erworbenen Repertoires)	Wortschatz Grammatik ²	variable und meist sichere Verwendung vertrauter Lexik und verschiedener bekannter Strukturen	wenig variabel, nur teilweise sichere Verwendung vertrauter Lexik; einige bekannte Strukturen	kaum variabel und deutlich eingeschränkte Verwendung von vertrauter Lexik; (sehr) wenige bekannte Strukturen; Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzureichend, fragmentarisch
Korrektheit	Wortschatz Grammatik	meist korrekt und gut verständlich	Verständlichkeit durch Fehler bisweilen eingeschränkt	Verständlichkeit durch Fehler stark eingeschränkt	unverständlich
	Aussprache Intonation	(meist) klar und korrekt; eventueller Akzent nicht störend	Verständlichkeit durch Fehler und Akzent bisweilen eingeschränkt	Verständlichkeit durch Fehler und Akzent stark eingeschränkt	unverständlich
Aufgabenerfüllung	Themen-/ggf. Situationsbezug	Aufgabe (in vollem Umfang) erfüllt, (nahezu) alle relevanten Aspekte aufgeführt	Aufgabe im Wesentlichen erfüllt, einzelne Aspekte können fehlen; auch irrelevante Aspekte/Abweichungen vom Thema können vorkommen	erfüllt die Anforderungen kaum; Fehlen wesentlicher Aspekte; gehäuft irrelevante Aspekte; stark vom Thema abweichend	unzureichend, Thema verfehlt

¹ Unter **Strategien** versteht man hier die Auswahl möglichst effektiver Handlungsweisen mit dem Ziel der erfolgreichen Kommunikation – sowohl beim monologischen als auch beim dialogischen Sprechen.

	Funktion	Beispiele; typische <i>muletillas</i> , <i>marcadores de discurso</i>
Kooperationsstrategien	steuern die Interaktion/Kooperation	Blickkontakt, Rückmeldung (Sí, claro, vale), Sprecherwechsel (¿Y tú? ¿Qué piensas/dices? ...), Lösungen anbahnen (Entonces...)
Kommunikationsstrategien	kompensieren wahrgenommene Kommunikationsprobleme	Umschreibungen, Platzhalter (Pues, Bueno,...), Reparaturmechanismen (¿Puedes repetir, por favor? ...)
Verstehenshilfen	erleichtern/sichern das Verstehen des Adressaten	Conectores (Primero, segundo, entonces, luego, pero, o), Gesten, das Verstehen sichernde sprachliche Wendungen (... ¿...verdad? ¿Comprendes? ...)

² Die **Grammatik** der gesprochenen Sprache ist im Unterschied zur Schriftsprache gekennzeichnet durch z. B. funktionale Verwendung von Ellipsen, Anakoluthen, Parataxen, Wiederholungen, Sprechpausen. Gesprochene Sprache besteht aus – oft sehr kurzen – kommunikativen Einheiten, die durch Atempausen oder einer Veränderung des Intonationsmusters voneinander getrennt sind. Sätze im Sinne der geschriebenen Sprache sind oft schwer auszumachen.

3.2 Bewertungsraster zur Bewertung schriftlicher Schülerproduktionen (A1/A1+)

Level A1/A1+	Stufe 3 5 – 6 Punkte	Stufe 2 3 – 4 Punkte	Stufe 1 1 – 2 Punkte	Stufe 0 0 Punkte
Textgestaltung: <i>Textaufbau und Angemessenheit (dem Lernstand entsprechend)</i>	Anforderungen der geforderten Textsorte durchgängig berücksichtigt, durchgängig sichere Verwendung elementarer textstrukturierender Mittel ¹ , Adressat*innenbezug durchgängig hergestellt	Anforderungen der geforderten Textsorte im Wesentlichen berücksichtigt, Verwendung einiger elementarer textstrukturierender Mittel, Adressat*innenbezug im Wesentlichen erkennbar	kaum zusammenhängend, Umsetzung der Textsorte kaum erkennbar, kaum Verwendung textstrukturierender Mittel, Adressat*innenbezug kaum noch erkennbar, Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzusammenhängend /unangemessen
Wortschatz: <i>Bandbreite und Korrektheit (des bereits erworbenen Repertoires)</i>	variable und treffsichere Ausdrucksweise, Wort- und Rechtschreibfehler beeinträchtigen nicht die Verständlichkeit	im Wesentlichen variable Ausdrucksweise, Wort- und Rechtschreibfehler können die Verständlichkeit bisweilen beeinträchtigen	stark eingeschränkte Ausdrucksweise, Wort- und Rechtschreibfehler beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich, Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzureichend/unverständlich
Grammatik: <i>Bandbreite und Korrektheit (der bereits erworbenen bzw. durch die Aufgabenstellung erforderlichen Strukturen)</i>	verschiedene Strukturen ² , Verstöße beeinträchtigen nicht die Verständlichkeit	eingeschränkte Auswahl an Strukturen, Fehler können die Verständlichkeit bisweilen beeinträchtigen	kaum unterschiedliche Strukturen, Wiederholungen, Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich, Umfang der Sprachproduktion ggf. zu gering	unzureichend
Inhaltliche Aufgabenerfüllung	Aufgabe vollumfänglich erfüllt, relevante Aspekte präzise und detailliert dargestellt	Aufgabe im Wesentlichen erfüllt, einzelne Aspekte fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen bisweilen vor gelegentliche Abweichung vom Thema	erfüllt die Anforderungen nicht hinreichend, wesentliche Aspekte fehlen, gehäuft irrelevante Aspekte, starke Abweichung vom Thema	Aufgabenstellung nicht erfüllt, Thema verfehlt

¹ z. B. Pronomen, Adverbien oder Konnektoren (y, o, pero, porque)

² z. B. Zeitformen (presente, estar+gerundio, futuro inmediato), Imperativ (2.Pers.Sg./Pl.), grundlegende unregelmäßige Verben